Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei der **Königlichen Kreis-Kasse für den Stadtkreis Halle die Dienststunden Vormittag von 8 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr** sind, indeß **Gelder nur Vormittag angenommen und gezahlt werden, während Nachmittag für solche reine Kassengeschäfte die Kreis-Kasse geschlossen ist.**

Ferner ist die Letztere für den öffentlichen Verkehr an den beiden letzten Werktagen jeden Monats wegen der Abschluß- und Revisionsgeschäfte geschlossen.

Halle a. S., den 12. Juli 1887.

Der Königliche Rentmeister.
Duber.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 15. Juli 1887.

* [Universitätsnachricht.] Der bisherige Privatdozent Dr. jur. Theodor Kipp ist von Sr. Excellenz, dem Herrn Kultusminister mittels Patents vom 13. d. Mts. zum außerordentlichen Professor in der hiesigen juristischen Fakultät ernannt worden. Er wird seine Lehrthätigkeit mit dem Beginn des Wintersemesters antreten.

* [Reichstagswahl im Wahlkreise Merseburg-Querfurt.] Ueber den Ausfall der gestern im genannten Wahlkreise erfolgten Reichstagswahl liegt bis jetzt folgendes Resultat vor: Es wurden gezählt für Banse 4050, Neubarth 1558, Pieschel 558 und Hoffmann 557 Stimmen.

* [Naturwissenschaftlicher Verein.] Gestern Abend hielt der naturwissenschaftliche Verein im Hotel „Stadt Hamburg" unter Vorsitz des Herrn Prof. von Fritsch die übliche Donnerstags-Versammlung ab. Im geschäftlichen Theil der Sitzung beschloß man, daß die Herren, welche sich an dem Ausflug nach den dem Halle'schen Verein für Kohlenbergbau und Briquettesfabrikation gehörenden Anlagen am Galgenberge zu betheiligen wünschen, sich am kommenden Sonnabend, den 16. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr an der Giebichenstein er Aktien-Bierbrauerei am Endpunkt der Pferdeeisenbahn versammeln, um sich von da zusammen nach der Grube „Frohe Zukunft" und den damit verbundenen Anlagen zu begeben; diejenigen, welche einzufahren wünschen, haben dies vorher Herrn Eisengräber schriftlich mitzutheilen. — Im wissenschaftlichen Theile der Sitzung wurde von Herrn Medizinalrath Dr. Overbeck eine chinesische Pille vorgelegt; von einer wallnußgroßen Wachshülle gegen die Luft abgeschlossen, liegt die vergoldete Pillenmasse in cylindrischer Form, wie sie weder in Europa noch in Amerika gebräuchlich ist; zur Verwendung kommen so viele Scheibchen der Pillenmasse, daß die beachsichtigte Wirkung erzielt wird. Herr Prof. Kobert aus Dorpat, welcher dem Verein als auswärtiges Mitglied angehört, machte im Anschluß an diese Ausführungen noch weitere Mittheilungen über chinesische Heilmittel und Heilmethoden; besonders ist davon erwähnenswerth, daß die Chinesen die Impfung mit Kuhpockenlymphe vornehmen, indem sie dieselbe mittelst Watte in die Nase bringen, wo sich dann unter heftigen Schmerzen Geschwüre entwickeln. — Sodann sprach Herr Prof. Kirchner über die Bestimmungen für polizeiliche Milchkontrole, welche vom August d. J. ab in Berlin durchgeführt werden sollen, danach müssen die Milchgefäße in deutlicher, nicht zu entfernender Aufschrift die Bezeichnung der in ihnen enthaltenen Milch, ob Voll-, Halb- oder Magermilch, tragen, die erstere muß mindestens 2,7, die Halbmilch mindestens 1,5, die Magermilch mindestens 0,15 pCt. Fettgehalt haben. Sicher wird die Einführung dieser Bestimmungen von wesentlichem Nutzen für die Abnehmer der Milch sein, von ganz besonderem Werthe ist sie für die Ernährung der Säuglinge, von denen viele an dem Genuß billiger aber dafür auch schlechter Milch zu Grunde gehen. An diese Mittheilung schloß sich eine lebhafte Debatte, in der Herr Dr. Teuchert, welcher in unserer Stadt auf Veranlassung der Polizei-Verwaltung solche Milchuntersuchungen ausführt, betonte, daß die letzteren nicht blos mit der Spindel, sondern auch analytisch durchzuführen sind, wenn man nicht zuweilen zu ganz falschen Resultaten hinsichtlich der Beschaffenheit der Milch geführt werden will. Herr Prof. Kobert wies auf die Schädlichkeit der bei Schlempefütterung der Kühe erzielten Milch für Säuglinge wie kranke Erwachsene hin, und bezeichnete weiter das Cyclamin als ein Mittel, um die Milch zu schnellem Ausrahmen zu bringen und so rasch die Fettgehaltbestimmung vornehmen zu können. — Zum Schluß der wissenschaftlichen Verhandlungen sprach Herr Kobert noch über die interessanten Versuche, welche ein junger russischer Forscher unter seiner Leitung über die Natur der Schlangengifte angestellt; bisher sind besonders die Gifte der europäischen Arten untersucht worden, von denen hauptsächlich die Sandviper als Versuchsthier benutzt wurde, demnächst werden die vor Kurzem zu diesen Untersuchungen in Dorpat angelangten Klapperschlangen an die Reihe kommen, von denen einer der Vortragende eine abgestreifte Haut vorlegte.

* [Hofjäger.] Einen glücklichen Griff hat ohne Zweifel Herr Eberhardt, der rührige Wirth genannten Etablissements gethan, indem er die soeben auf einer Kunstreise begriffene Kapelle des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6 unter Direktion des Herrn Stabstrompeters Hierse zu zwei Concerten hierselbst gewonnen. Wir hatten bereits voriges Jahr Gelegenheit, die trefflichen Leistungen jener Kapelle kennen zu lernen. Aufgemuntert durch die erreichten Erfolge, hat Herr Hierse eine Kavallerie-Kapelle herangebildet, die das volle Recht besitzt, Kunstreisen zu machen, er selbst ist nicht nur ein ausgezeichneter Dirigent, sondern auch ein großer Piston-Virtuose. Die zahlreichen uns vorliegenden Urtheile der Presse bestätigen voll und ganz den guten Ruf, welcher der Kapelle vorausgeht. — Sicherlich dürften jene beiden Concert-Abende, 19. und 20. Juli, für jeden Besucher genußreiche werden. Wünschen wir, daß dieselben vom Wetter begünstigt seien.

* Um eine Ermäßigung des Gaspreises für den Motorenbetrieb, wie sie in anderen Städten bereits vielfach eingetreten ist, zu erzielen, sind dieser Tage mehrere Besitzer von Gasmotoren in „Caffé David" zusammengetreten, und haben dort eine Petition an den Magistrat vorbereitet, in welcher sie um eine Ermäßigung für den Gaspreis zum genannten Zwecke nachsuchen. Bei allen Interessenten wird in der Kürze diese Petition zur Sammlung von Unterschriften herumgesandt werden.

Kleine Mittheilungen.

* [Eine wissenschaftliche Erklärung für die erfrischende Wirkung des Bergsteigens auf die gesammte Muskulatur des Menschen giebt Dr. Otto Zacharias in der „Schlesischen Ztg.": Es ist eine bekannte Erfahrung, daß wir uns nach einer größeren Bergpartie zwar momentan recht ermüdet, tags darauf aber wunderbar erquickt und „wie neugeboren" fühlen. Woher kommt diese angenehme Nachwirkung? Im gewöhnlichen Leben sagt man, sie rühre davon her, daß man sich einmal „tüchtig ausgelaufen" habe. Aber dies ist doch nur eine figürliche Redeweise, durch welche nichts erklärt wird. Um die treffliche Wirkung der Steigbewegungen auf unseren Körper zu verstehen, muß man wissen, daß es einen Vorgang giebt, den man „Muskelrespiration" nennt. Darunter versteht man eine Sauerstoffaufnahme und Kohlensäureabgabe des Muskels, während derselbe vom Blut durchströmt wird, und zwar ist dieser Respirationsvorgang um so lebhafter, je thätiger der Muskel ist. Es treten aber außerdem noch innerhalb der Muskelsubstanz chemische Veränderungen ein; das im Muskel vorhandene Glykogen wird zerlegt, und es kommen dafür Zucker und Fleischmilchsäure an seine Stelle. Infolgedessen reagirt der thätige Muskel im Gegensatz zum ruhenden sauer. Diese Entdeckung verdanken wir dem Professor du Bois-Reymond. Jene Fleischmilchsäure und die durch ihre Anwesenheit gebildeten sauren Salze des Muskelsaftes sind es nun aber, welche im Körper das Gefühl der Abgeschlagenheit und Ermüdung erzeugen. Machen wir nur wenig ausgiebige Bewegung, führen wir eine ruhenhockerische Lebensweise, so häufen sich jene beschwerenden Stoffe in der Muskelatur immer mehr an, und wir geraten dann in einen Zustand, den wir am besten bezeichnen, wenn wir sagen: daß wir uns „nicht frisch" fühlen. In solcher Verfassung befinden sich viele Beamte, Kaufleute und Gelehrte zu Beginn der herkömmlichen Ferien- und Reisezeit. Machen nun derartige Leute Wandertouren in einer Gebirgsgegend, so wäscht der in lebhaftere Bewegung gebrachte Blutstrom die angehäufte Fleischmilchsäure aus und neutralisirt sie. Das Gefühl der Ermüdung scheint wie weggeblasen, und die Betreffenden fühlen sich wunderbar gestärkt. Das ist ein weiterer Nutzen des Bergsteigens, der durch kein Medikament ersetzt werden kann. Tüchtig sich auslaufen heißt also, durch lebhafte körperliche Bewegung die Blutzirkulation in den Muskeln derartig steigern, daß jene Ermüdungsstoffe weggeschwemmt werden.

* [Folgen des Erdbebens.] Einem von der deutschen „Petersburger Zeitung" veröffentlichten Briefe aus Werny (in Russisch-Turkestan), wo am 9. Juni das furchtbare Erdbeben stattfand, entnehmen wir noch nachstehende interessante Einzelheiten: Unsere Nerven haben schrecklich gelitten, besonders die der Frauen. Der Hauptarzt des Hospitals sagt: Zu den ersten Tagen brachte man fortwährend Verwundete und Sterbende zu mir. Jetzt bringt man mir vor Schreck verrückt Gewordene. Die Umwälzungen in den Bergen sind groß, viele Menschen sind durch Bergstürze verschüttet. Eine mir persönlich bekannte Familie, Namens Schischerbakow, hatte in der großen Almatinkaschlucht einen Bienengarten; sie wurden vom Erdbeben geweckt, stürzten aus ihrem Häuschen und eilten der Stadt zu. Bis zum Fluß Almatinka fast gekommen, wurden sie zu ihrem Schrecken gewahr, daß ein großer Lehmberg von ungefähr drei Faden Breite und 15 Faden Höhe (1 Faden = 6 Fuß) auf sie schnell zukommt. Sie stürzten zurück, doch zu spät, sie wurden von dieser Bergmasse erfaßt und verschüttet, mit Ausnahme der Schwiegertochter, die mit einem anderen Kinde auf dem Arme von dem Lehmberge nicht ganz ergriffen, so daß sie später, bis zum halben Leibe im Lehm, das Kind vor sich haltend von einem Kosaken herausgezogen werden konnte. Nach den Erzählungen der Kirgisen vermissen sie über 1000 der Ihrigen, und es wird wohl nicht zu viel sein, zumal dieselben um diese Zeit der guten Weide wegen sich in den Bergen aufhalten. Mit dem bloßen Auge sieht man von der Stadt aus große Einstürze in den Vorbergen zu sehen. Niemand wagt sich aber noch hinaus um Genaueres zu erfahren, der großen Erdrisse wegen. Von den Menschen, die sich aus den Bergen gerettet, wird erzählt, daß dort große Spalten sich gebildet, ja in viele bei der Flucht Menschen gestürzt sind. Der Wächter meiner kleinen Datsche (Sommerwohnung) in den Bergen in der Remisowaja-Schlucht, ist nur durch einen gerettet, welches mit ungeheurem Sprunge ihn über einen Spalt gebracht. Täglich finden noch Erdstöße statt (der Brief ist 6 Tage nach dem ersten Erdbeben geschrieben. Red.) Alles will fort, Niemand will bleiben. Alles läßt den Kopf hängen und obgleich die Einen die Anderen zu trösten und zu beruhigen suchen, so mißlingt dies doch vollkommen, da die Tröster selbst nicht ruhig sind.

* [Die Zopftracht in der preußischen Armee] des vorigen Jahrhunderts ist für die heutige Zeit bei ihrem Drängen nach Vereinfachung und Abstreifen alles Ueberflüssigen eine so wunderliche Erscheinung, daß sie uns als ein Sinnbild der Pedanterie, der Verschrobenheit gilt. Indessen, der Zopf war damals Mode! Das erinnert uns zu vorsichtigem Urtheil, denn wer in einem Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Jede Zeit hat ihre Auswüchse auf dem Gebiete der Mode gehabt und auch die unsere hat solche gezeitigt, so daß vermuthlich unsere Nachkommen auf uns ebenso spöttend zurückblicken werden, wie wir auf unsere bezopften Vorfahren. Wie groß die Auswüchse der heutigen Mode sind, darüber können wir in Verücksichtigung unserer Damen zwar nicht hinwegsehen, wohl aber schweigen. Während des dreißigjährigen Krieges ließ man das Haar — ein Zeichen der Zeit — wild wachsen; in der Folgezeit wurde dem Haar größere Sorgfalt zugewendet und wer nicht natürlich gelocktes Haar hatte, der verschaffte sich künstliche Locken. So kam die Allongenperrücke in die Welt. Selbstredend verdrängte die Rücksichten, den gemeinen Soldaten solche Perrücke anzuziehen, er mußte das Haar wachsen und über die Schultern herabhängen lassen. Das war aber mit den strengen Dienstvorschriften, namentlich denjenigen für das Exerzieren, unverträglich. Zuerst mußte der Soldat das Haar hinten zusammenbinden, aber König Friedrich Wilhelm I. ging noch einen Schritt weiter, er ließ es zu einem Zopfe zusammenflechten und führte diese Tracht im Jahre 1713 in der Armee ein. Bald wurde auch der Zopf mit Bändern durchflochten und das Haar verklebt; wer kein langes Haar hatte, mußte einen falschen Zopf tragen. Der König selbst verwendete viel Sorgfalt auf die Pflege seines Zopfes und 1718 erscheint sein Bild mit einem langen Zopfe zuerst auf den Dukaten, die hiernach spottweise „Schwanzdukaten" genannt wurden. So entwickelte sich in Preußen der bekannte Kultus des Zopfes, während sich in Frankreich die Perrücke behauptete; diese galt schlechtweg für französisch, ersterer für preußisch. Aber dieser gewann in dem Wettstreite mit der Perrücke den Vorzug, den ihm das preußische Exerzierreglement verschaffte. Denn wo dieses eingeführt wurde, wußte auch der Zopf zur Geltung kommen. Ein Zwischending zwischen Perrücke und Zopf war der Haarbeutel, jene wundersame Haartracht, die als Chignon vor nicht langen Jahren von unseren Damen aus der Vergessenheit gerettet und mit opferfreudiger Hingabe gepflegt wurde, während er bei den Männern, wie ein dunkles Gericht sagt, niemals aufkam, vielmehr der Gegenstand eines dem Tageslicht entzogenen Kultus blieb. — Bei den Husaren wurde außer dem Zopfe am Hinterkopfe noch je ein Zöpfchen an den Schläfen, welches vor dem Ohre herunterhing und am unteren Ende noch eine Karabinerkugel trug, für einen Schmuck gehalten. Aber auch der Zopf hatte seine Zeit. Die französische Revolution, die an den Grundfesten alles Bestehenden rüttelte, machte auch dem Zopf ein Ende. Ihm folgte zunächst der wild-geniale Tituskopf mit dem urwaldähnlichen Haarwirrniß, eine symbolische Hindeutung auf das, was sie bedeckte. Napoleon war es, der unten wie oben Wandel schaffte, er schnitt sein Haar ab, a la Caracalla. Seine Armee und die ganze bezopfte Welt folgte ihm nach und nach, auch in Preußen. Hier bezeichnet das Verschwinden des Zopfes den Beginn einer neuen Zeit in der Entwickelung der Armee und es ist in bedeutungsvoller Weise an den Namen des Mannes geknüpft, der um diese Entwickelung so hervorragende Verdienste sich erworben hat. Eine an den Prinzen Heinrich von Preußen gerichtete Kabinetsordre König Friedrich Wilhelms III. aus Königsberg in Preußen am 17. Dezember 1806 lautet:

„Euer Liebden erwidere Ich auf Dero Schreiben vom 15. d. M. daß Ich den Kapitän von Gneisenau von der Niederschlesischen Füsilier-Brigade heute schon auf Vorschlag des Generallieutenants von Rüchel zum Major befördert habe. Auch genehme Ich, daß die schon gedienten, bei den neuen Bataillons eingestellten Soldaten ebenfalls, sowie die Rekruten, keine Zöpfe tragen, und überlasse Ich Euer Liebden das Abschneiden des Haares dieser Soldaten zu befehlen."

So verschwand der Zopf aus der preußischen Armee, in welcher er fast 100 Jahre lang der Gegenstand sorgsamster Pflege gewesen. Nur die kurhessische Armee erwarb sich das Verdienst, dieses Wahrzeichen der Zeit noch fast 20 Jahre länger erhalten zu haben, dann wurde er auch hier abgeschnitten, aber sein Andenken in Ehren gehalten. Tgl. R.

* [Es giebt keine Kinder mehr.] Die Emanzipationssucht ist nun schon bis in jene Kreise gedrungen, so da noch im Flügelkleide in die Mädchenschule gehen. So wird aus München-Gladbach berichtet, daß daselbst dieser Tage eine Anzahl Schülerinnen der städtischen höheren Töchterschule, im Alter von 14 bis 18 Jahren, relegirt wurde. Die emanzipationslustigen Dämchen hatten theilweise im Herrenkostüme mit Schülern des dortigen Gymnasiums am Abend die Kneipen besucht, wobei ihnen die moderne kurze Haartracht sehr zu Statten kam.

* [Ueber die Liebhabereien fürstlicher Damen] sind folgende nicht uninteressante Beobachtungen zusammengestellt worden. Die deutsche Kaiserin hätte bekanntlich stets eine ausgesprochene Vorliebe für schöne Brillanten, so daß man die hohe Frau bei allen festlichen und feierlichen Gelegenheiten in einem blendenden Meere von Brillantenfeuer strahlen sah, während ihre Schwiegertochter, die Kronprinzessin Victoria, als echte Tochter des meerumschlungenen britischen Eilandes die Perlen über Alles liebt. Die Königin Victoria von England besitzt eine mit Vorliebe gepflegte kostbare Sammlung seltenster indischer Shawls, während von den Edelsteinen der Saphir ihren Lieblingsschmuck bildet. Die Kaiserin von Rußland liebt es vor Allem Schmuckgegenstände aus Türkisen mit Perlen zu tragen; eine ähnliche Zusammenstellung von Smaragden und Opalen zieht die Kaiserin von Oesterreich jedem anderen Schmucke vor. Isabella von Spanien sammelt eifrig kostbare Spitzen und Kanten; ein besonders werthvolles Spitzenwahl in ihrem Besitz hat 4000 Pfund Sterling gekostet. Den einfachsten Schmuck liebt die Großherzogin von Baden, denn als echte Tochter ihres Vaters theilt sie mit unserem Kaiser die Vorliebe für die Blumen. Stets sieht man sie von den zarten Kindern Floras umgeben, und die unter ihrem besonderen Protektorat stehenden Blumenhäuser weisen die seltensten und werthvollsten Spezialitäten auf, auch künstlichen Blumen wendet sie große Vorliebe zu. Die Kaiserin Katharina von Rußland trieb bekanntlich mit Leidenschaft Pferde- und Hunde-Sport, und die fromme Kaiserin Marie Therese kannte kein größeres Vergnügen, als — Ehen zu stiften. Zahllose, aber stets streng standesgemäße Ehebündnisse in allen Klassen der Wiener Bevölkerung verdanken ihren Ursprung dem Interesse der Kaiserin. Ob sie aber immer glücklich und nach dem Sinn der Stifterin ausfielen?

* [Der Mordprozeß Pranzini] in Paris ist am Mittwoch zu Ende geführt worden. Pranzini wurde wie bereits gestern telegraphisch gemeldet, zum Tode verurtheilt. Aus der Beweisaufnahme und den Zeugenaussagen ergab sich mit Bestimmtheit, daß Pranzini schon längst auf Beraubung von Damen ausging. Vor Beginn der Zeugenaussagen am zweiten Verhandlungstage konstatirt der Präsident, daß der Angeklagte sein eigentliches Domizil in der Wohnung der Frau Sabatier gehabt, aber trotzdem ein Zimmerchen am Boulevard Malesherbes gemiethet und diese Adresse auch auf seinen Visitenkarten gehabt habe. Es ist dies doch ein Beweis dafür, daß Pranzini alles auf den äußeren Schein berechnete, und besonders für die Damen, die er zu plündern beabsichtigte, eine Wohnung in elegantem Stadtviertel angeben wollte. Der Portier war ein für allemal angewiesen, etwaigen Besuchern Pranzinis zu sagen, er sei nicht zu Hause. — Der Alibibeweis des Pranzini mißlang vollständig. Schließlich erklärte er, in die Enge getrieben, er könne nicht sagen, wo er in der Nacht zum 17. März gewesen sei, denn er müßte eine hochgestellte Dame kompromittiren, und — er sei Cavalier. Der Präsident fragt nun die Schmuckgegenstände Marie Regnaults unter anderen auch die von Pranzini der Marseiller Dirne geschenkte Uhr und Ohrringe auspacken und den Geschworenen, den Zeugen und dem Angeklagten vorlegen. Sehr aufgeregt erklärte dieser, die Sachen nicht zu kennen, sie nie gesehen zu haben. „Sie werden dieses, Pranzini," sagt der Präsident, „Sie sind sichtlich aufgeregt." „Durchaus nicht", antwortet Pranzini, dem man die wachsende Unruhe deutlich anmerkte. „Alle Welt sieht ihn e Erregung so gut wie ich, und ich bin sehr erstaunt darüber," wiederholt der Präsident. Verschiedene Zeugen, darunter auch der von Pranzini verdächtigte Geisler, deponiren die bereits bekannten Thatsachen von Pranzinis bewegter Vergangenheit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870716020/fragment/page=0001

* Prinz Carl Kommenden Sonntag wird in genanntem Lokal das Trompetercorps der Altmärkischen Ulanen, welches bereits in voriger Woche in „Bad Wittekind“ und „Café David“ concertirte, noch zwei große Concerte veranstalten, deren eines Nachmittags 3½ Uhr, das andere Abends 8 Uhr stattfindet. Wir machen unsere Leser auf diese Concerte hiermit besonders aufmerksam. Die trefflichen Leistungen der Kapelle sind ja genügend bekannt und dürfte es an zahlreichem Zuspruch nicht fehlen.

* [Ein großes photographisches Gruppenbild] aus dem Atelier des Herrn Otto Zeth (Fr. Anders-Patzow Nachf.) ist jetzt im Schaufenster des Herrn Cigarrenhändlers Herm. Mädicke, gr. Ulrichstr. 23 ausgestellt. Es stellt die Scene aus dem hiesigen Lutherfestspiel dar, in welcher Luther, vor Kaiser Carl V. auf dem Reichstage zu Worms erscheint. Trotzdem die Ausnahme bei Regenwetter stattgefunden, ist dieselbe dennoch recht deutlich.

* [Wein-Verkaufsstelle.] Die Verwaltung des „Königlich ungarischen Landes-Central-Musterkellers“, welcher bekanntlich unter Aufsicht des Königl. ung. Handels-Ministeriums steht, hat am hiesigen Orte eine amtliche Verkaufsstelle errichtet und ist dieselbe der Firma „Schulze und Birner“, Rathhausgasse und kl. Steinstraßen-Ecke übergeben worden. Da jener Musterkeller mit den hervorragendsten Produzenten der zur ungarischen Krone gehörigen Länder Verbindung hat, so verfügt er über das beste Produkt in zweifelloser Echtheit. — Preistarife sind bei genannter Firma zu haben.

* [Wohlthätigkeits-Concert.] Nächsten Sonntag, den 17. d. M., Abends 7 Uhr findet in dem restaurirten Maennicke'schen Saale zu Nietleben ein Doppel-Concert, zum Besten der wohlthätigen Zwecke des dortigen Cigarrenspitzensammler-Vereins statt. Ausgeführt wird dasselbe von der Dölauer Bergkapelle und dem Nietlebener Männergesang-Verein „Orpheus“, welch Letzterer schon öfters der guten Sache seine Dienste in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt hat. Sowohl dieser Umstand, wie auch die Thatsache, daß der Wohlthätigkeitssinn in dem benachbarten Nietleben weiter um sich zu greifen scheint, verdient unsere volle Anerkennung.

* [Ueber den Stand der Zuckerrüben] im Saalkreise wird uns aus Oppin Folgendes berichtet: Die Rüben hatten in hiesiger Gegend nach durchschnittlich sehr günstiger Bestellung vorzüglichen Aufgang, wurden aber durch die lange anhaltende kalte Witte ung im Wachsthum sehr zurückgehalten, sodaß das Verziehen derselben erst 14 Tage später geschehen konnte, als im Vorjahre. Im weiteren Verlauf sind die Rüben theils durch übermäßig wucherndes Unkraut, noch mehr aber durch Insektenfraß stark geschädigt, sodaß, da auch die jetzige Dürre und der in starkem Maße auftretende Aufschuß weitere Schädigung verursachen, nur auf eine geringe Ernte zu rechnen ist.

* [Victoria-Theater.] Am kommenden Sonntag wird den Besuchern des „Goldenen Hirsch“ Gelegenheit geboten werden, die Leistungen des Schnell- und Dauerläufers C. Schmarowsky sowie des zwölfjährigen Max Käpernick zu bewundern. Dieselben werden Nachmittags 5 und Abends 9 Uhr sich produziren. Ersterer, als russischer Dauerläufer bekannt, hat bereits verschiedene Läufer des In- und Auslandes besiegt und gewann im Berliner Traberklub im Schnellaufen die goldene Medaille; Max Käpernick ist bestrebt, seinem Vater möglichst gleichzukommen.

* [Prämiirt.] Das Preisgericht der ersten elsaß-lothringischen Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung zu Straßburg hat den Maschinenfabrikanten Brüning in Halle, F. Herbst & Co. in Halle, den ersten Preis, bestehend in einer goldenen Medaille, zuerkannt. Die Maschinenfabrik Heyland & Ungnade in Halle erhielt den zweiten Preis (silberne Medaille) und die Maschinenfabrik Necke & Lindemann in Halle den dritten Preis (bronzene Medaille).

* Als ein unfehlbares Mittel gegen Ratten und Mäuse sendet ein Abonnent der „T. R.“ folgendes originelle Rezept ein: „Man nehme recht elastische Korken, am besten Pfropfen von Selterwasser- und Champagnerflaschen, und schneide sie in kleine, etwa erbsengroße Stücke. Diese thue man über Feuer in eine Pfanne, in welcher man vorher hochfeine, aber stark gesalzene Tafelbutter flüssig gemacht hat und röste sie tüchtig, so daß sie einen kräftigen Wohlgeruch von sich gehen. Darauf schütte man sie auf einen Teller und stelle diesen Abends an den Ort, wo Ratten oder Mäuse zu Hause sind, versäume aber nicht, eine Schüssel mit Wasser daneben zu stellen. Die Thiere werden nicht lange auf sich warten lassen, gierig von den fetten Korken fressen, gar bald aber auch, weil dieselben stark gesalzen sind, ihren Durst mit Wasser löschen. In Folge dessen müssen nothwendigerweise die Korken im Magen anschwellen, diesen schließlich zum Platzen bringen und so ohne weitere Umstände oder Gefahr für andere Wesen den Tod herbeiführen.“

* [Das Explodiren von Selterflaschen gehört nach den Aeußerungen des Professors Schweigger, gar nicht zu den Seltenheiten. Gegenwärtig ist ein Arbeiter einer hallenschen Mineralwasserfabrik in der Augenklinik untergebracht, dem beim Füllen die Glasstücke der explodirenden Flasche in's Auge geflogen waren. Einem Knaben, der ein Paar dieser Flaschen in einem Korbe nach Hause trug, zerstörte die eine explodirende Flasche in einem Momente beide Augen. „Es ist geradezu polizeiwidrig“, sagt Professor Schweigger, „wie schlecht und wenig dauerhaft solche Flaschen oft gearbeitet sind, und wir zweifeln nicht, daß in solchen Fällen die Nahrungsmittel-Berufsgenossenschaft gegebenen Falles den Flaschenfabrikanten haftpflichtig machen wird.“

* [Straßensperrung.] Heute Vormittag in der 11ten Stunde brach an der schmalsten Stelle der großen Ulrichstraße vor dem Hause des Herrn Louis Sachs die Hinterachse eines hoch mit Latten beladenen Lastwagens, so daß dadurch die Communication auf ca. ¾ Stunden für den Wagenverkehr vollständig gesperrt war. Während der eine Straßenbahnwagen auf der Weiche vor dem Glück'schen Hause hielt, stand der andere so lange vor der gesperrten Stelle, bis das Geleis wieder frei war. Sollte es sich im Interesse der die Straßenbahn benutzenden Fahrgäste in solchen Fällen nicht empfehlen, nach dem Modus der Eisenbahnen die Wagen von der Hemmungsstelle wieder zurückzubirigieren und die Passagiere den gesperrten Theil der Straße zu Fuß passiren zu lassen?

* [Unglücksfälle.] Der Grubenarbeiter Richter aus Langenbogen wurde durch hereinbrechendes Gebirge in dem Tagebau Seeberg verschüttet und erlitt erhebliche Verletzungen des linken Beines; der geprüfte Lokomotivheizer Brauer aus Weißenfels zog sich durch Sturz von einer Maschine in ein Wasserloch schwere Verletzungen des Unterleibes zu. — Durch heiße Dämpfe wurde gestern der Schlosser Koch von Giebichenstein in der Maschinenfabrik von Wegelin & Hübner so erheblich am linken Arm verbrannt, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

* [Polizei-Nachricht.] Am 13. d. Mts. kam ein Student in das Wachtlokal der dritten Polizei-Wache, mit der Angabe, er wolle arretirt sein. Der Aufforderung, sich nur ruhig nach Hause zu begeben, leistete er keine Folge, sondern er schrie den wachthabenden Polizeisergeanten an, er müßte ihn arretiren, wenn es verlangt würde. Man gebot ihm, das Wachtlokal zu verlassen, widrigenfalls er sich des Hausfriedensbruches schuldig mache. Er blieb aber immer noch ruhig in dem Lokal, so daß man sich genöthigt sah, ihn am Arme zu packen und aus dem Wachtlokale herauszuschaffen. Nach nochmaligem Eindringen in dasselbe wollte man seinen Namen und seine Wohnung feststellen, was aber nicht gelang. Infolgedessen brachte man ihn nach der Polizeihauptwache. Dieser Scherz dürfte dem Studenten wohl theuer zu stehen kommen, denn er hat sich nicht allein des Hausfriedensbruches sondern auch der Beleidigung des ihn arretirenden Polizeisergeanten schuldig gemacht.

Kirchliche Anzeigen.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent D. Förster. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe.

Der Kindergottesdienst fällt aus.

Sonntag den 17. Juli Nachmittag 2 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Steinthore) Herr Diakonus Grünesen.

Zu St. Ulrich: Vormittag 8 Uhr Herr Oberprediger Sickel. Vormittag 9 Uhr Kindergottesdienst (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr Herr Oberdiakonus Wächter. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter.

Vormittag 10½ Uhr Gottesdienst (Schmiedstraße 17) Herr Lic. theol. Dr. Rothstein.

Zu St. Moritz: Vormittag 8 Uhr Herr Oberprediger Sarau Vormittag 10 Uhr Herr Hilfsprediger Lohmann.

Hospitalkirche: Vormittag 10 Uhr Ein Kandidat.

Domkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Beelitz. Abends 6 Uhr Ein Kandidat.

Der Kindergottesdienst fällt bis auf Weiteres aus.

Thalukirche Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, Vorm. 8½ Uhr.

Zu Neumarkt: Vormittag 8 Uhr Herr Kandidat von Gerlach. Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Baumgarten. Nachmittag 2 Uhr Kinderlehre Herr Kandidat Heinicke.

Zu St. Georgen: Vormittag 10 Uhr Herr Hülfsprediger Graß.

Freitag den 15. Juli fällt die Bibelstunde aus.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Privatdozent Gloël.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vormittag 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Litanei.

Wegen einer in der nächsten Woche vom 18. bis 23. ds. M. stattfindenden vollständigen Reinigung unserer Kirche müssen die Nebengottesdienste ausfallen, was hierdurch zur Kenntniß der Gemeinde gebracht wird.

Der Gemeindekirchenrath zu U. L. Frauen.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 9. Juli der Post-Assistent zu Inowrazlow H. Röber mit C. Büge. — Der Privatmann Th. Schmidt mit Frau L. geb. Keßler geb. Körting. — Den 11. Juli der Maler A. Götze mit K. Hinkeltheim. — Der Schuhmacher K. Elze mit M. Friedrich. — Den 11. Juli der Schuhmachermeister F. K. Reiffenstein mit B. Quente.

Ulrichsparochie: Den 9. Juli der Brunnenarbeiter F. E. Wolf zu Nietleben mit F. K. Schöpf. — Den 9. Juli der Tischler R. Rohn mit A. F. C. Greve.

Moritzparochie: Den 10. Juni der Böttcher Schaaf mit R. J. M. A. Timm.

Domkirche: Den 4. Juli der Fleischermeister Holland mit M. A. Spulwig zu Rixdorf. — Den 9. Juli der Versicherungs-Beamte Schüler mit F. M. Lenzner.

Neumarkt: Den 9. Juli der Maler Moritz mit K. A. Mergener. — Der Arbeiter Albrecht mit K. O. A. Börner. — Der Kutscher Frenzel mit A. W. F. Krebs. — Den 10. Juli der Maurer Rammelt mit J. M. H. Hitschke. — Der Arbeiter Bielig mit F. A. Zörner. — Der Maurer Zimmermann mit L. J. Ch. Rohnstein. — Der Turn- u. Fechtlehrer Buchmann mit M. Schönleiter. — Den 12. Juli der Kaufmann Freye mit A. L. Fritzsche.

Glaucha: Den 9. Juli der Tischler E. M. Klotzsche mit M. S. W. Gerolsky. — Den 10. Juli der Handarbeiter F. R. Schwenke mit W. M. Lorenz.

Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Des Güterbodenarbeiter Liebrecht T., Frieda Clara Marie, geb. 17. November 1886. — Des Kesselschmied Weigel T., Anna Ida, geb. 23. November. — Des Kermnacher Eilenberg T., Friederike Bertha Hedwig, geb. 1. Januar 1887. — Des Arbeiter Schaffernicht T., Bertha Louise Emilie Anna, geb. 28. Februar. — Des Schuhmachermeister Wönicke T., Martha Helene, geb. 1. Mai. — Des Tischler Kißner S., Willy, geb. 6. Mai. — Des Weichensteller Stöbe S., Walther Heinrich Karl, geb. 14. Mai. — Des Bäcker Paschke T., Henriette Karoline Martha, geb. 19. Mai. — Des Uhrmacher Meyer T., Elsa Martha, geb. 23. Mai. — Des Schmied May S., Wilhelm Karl Rudolf, geb. 27. Mai. — Des Bothnfsboten Bennewitz T., Anna Hedwig, geb. 5. Juni. — Des Schlosser Rothe T., Emma Anna, geb. 6. Juni. — Des Handarbeiter Halle T., Hedwig Anna Minna, geb. 7. Juni. — Des Restaurateur Eggert S., Paul Karl Hermann Arthur, geb. 18. Juni. — Des Restaurateur Rückwardt S., Otto Karl Friedrich, geb. 17 Juni. — Des Schneider Bernack T., Amalie Marie Frieda, geb. 19. Juni.

Militär-Gemeinde: Des Bataillons-Büchsenmacher Glöckner T., Karoline Auguste Louise Emilie, geb. 24. Mai 1887.

Ulrichsparochie: Des Bäckermeister F. C. Pirl S., Richard Bruno, geb. 19. Oktober 1885. — Des Schmiedemeister F. H. Metzische S., Ernst Karl Willy, geb. 28. November. — Des Bahnarbeiter F. W. Lenz E., Pauline Emma, geb. 27. Januar 1887. — Des Bahnarbeiter F. A. C. Necke T., Martha Alma, geb. 5. Februar. — Des Bäckermeister F. C. Pirl T., Wilhelmine Meta, geb. 9. März. — Des Handarbeiter F. K. Opitz S., Johann Friedrich Paul, geb. 16. März. — Des Kaufmann E. R. Ehrhardt T., Elsbeth Käthe, geb. 9. April. — Des Maurer F. G. Rosche T., Bertha Lina Else, geb. 13. April. — Des Restaurateur Hackemesser S., Friedrich Wilhelm, geb. 21. April. — Des Hilfsbremser F. K. E. A. G. Schlegel S., Franz Friedrich, geb. 2. Juni. — Des Barbierherrn H. H. F. Krause T., Christiane Hulda Martha, geb. 2. Juni. — Des Lehrer J. F. H. Dönicke T., Emma Margarethe, geb. 3. Juni. — Des Königl. Reg.-Baumeister A. R. Niemann T., Elsa Christine Helene, geb. 7. Juni. — Des Schulkastellan G. F. Schöbel S., Paul Otto, geb. 8. Juni.

Moritzparochie: Des Schmied Preußker T., Frieda Rosa, geb. 15. Januar 1887. — Des Schneider Günther T., Anna Marie, geb. 8. Februar. — Des Schuhmacher Oehmichen T., Minna Martha, geb. 26. März. — Des Büreau-Assistenten Richter S., Arthur Otto Hermann, geb. 26. März.

Entbindungs-Institut: Ein unehel. S., Paul Otto, geb. 3. Juli 1887. — Ein unehel. S., Otto May, geb 4. Juli. — Unehel. Zwillingstöchter Marie Ida und Minna Bertha, geb. 4. Juli. — Ein unehel. S., Justus Franz, geb. 5. Juli. — Des Zimmermann Schneider T., Wilhelmine Emilie, geb. 5. Juli. — Des Handarbeiter Deckert T., Alwine Minna, geb. 7. Juli.

Neumarkt: Des städtischen Nachtwächter Hohndorf S., Gustav Hermann Paul, geb. 10 April.

Glaucha: Des Maler Schwarz T., Margarethe Martha Elsa, geb. 3. Dezember. — Des Architekt Schulze T., Marianne Margarethe, geb. 1. März 1887. — Des Fischer Knöchel T., Anna Marie, geb. 17. April. — Des Schlosser Förstering T., Minna Lydia, geb. 22. April. — Des Tischler Schröter T., Anna Elise, geb. 8. Mai. — Des Schmied Kaiser S., Georg Friedrich Wilhelm, geb. 17. Mai.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 14. Juli.

Aufgeboten: Der Schieferdecker Heinrich Friedrich Marx, Oberglaucha 14 und Anna Kroppenstedt, Oberglaucha 22. — Der Arbeiter Friedrich August Franz Wagner, Hirtengasse 4

Andere Aussagen weisen noch, daß Pranzini unmittelbar vor dem Verbrechen, von allen Mitteln entblößt, überall Anleihen zu machen versuchte. Am Tage vor dem Verbrechen besuchte er die Frau eines Bekannten, den er nicht zu Hause wußte, verlangte, daß die Frau ihm ihre Schmucksachen zeige und als ihm gesagt wird, daß dieselben verschlossen seien, will er unter dem Vorwande, sein Portemonnaie verloren zu haben, Geld von ihr leihen. Der Messerschmied, bei welchem Pranzini das Mordmesser für 2 Frcs. 50 Ctm. kaufte, erkannte sowohl sein Messer, als den Käufer mit Bestimmtheit wieder. Pranzini schrie: Der Zeuge lügt.

* [Gerettet.] Aus Sölden, im Oetzthal, berichten die „Tiroler Stimmen“: Kürzlich trieb ein Jüngling von Wiesstein seine Schafe gegen das Ihmmelsjoch auf die Sommerweide; als er die Brücke des ersten Wildbaches überschreiten wollte, brach der morsche Boden unter seinen Füßen und stürzte mit ihm — 16 Klafter tief — über zwei Wasserfälle hinab. Da gelangte er auf die fußbreite Stelle eines Felsenvorsprunges, wo er sich festhielt und nun sieben Stunden lang, abwechselnd bald auf dem einen, bald auf dem andern Fuße stehend, über sich den glatten Felsen, unter sich den gähnenden Abgrund — den sicheren Tod — ausharrte, bis endlich die so sehr gewünschte Hilfe kam. Ein Hirtenknabe wurde gefragt, ob „Fidelesen Vincenz“ noch nicht „um die Wege“ sei; da dieser keine Auskunft geben konnte, ahnte man Schlimmes. Nun machte sich ein Dutzend tüchtiger Männer auf. Der Fremdenführer Anton Fenden wagte sich vor, in die Tiefe zu schauen und sah den Verunglückten. Die Leute ließen an einem Seile einen Burschen hinunter und zogen dann Beide nach einander aus dem Lawinenkessel empor. Das Aussehen des Vermißten war das eines Todten. „Es hätte gar nicht mehr lange gedauert,“ so versicherte er selbst, „so hätte ich mich müssen fallen lassen.“ Der Gerettete befindet sich außer aller Lebensgefahr.“

* [Ein theurer Hahn.] Zwischen zwei Wirthen in einem ostpreußischen Dorfe bei Neidenburg entspann sich über einen Hahn ein längerer Eigenthumsstreit. Bei Gelegenheit eines Wortgefechtes ergriff der eine der Streitenden den Hahn, machte ihm eigenhändig den Garaus und das Fleisch wanderte in den Kochtopf. Der andere angeblich geschädigte Wirth machte seine Eigenthumsansprüche bei der Vergleichsbehörde geltend, doch kam eine Einigung nicht zustande, obgleich der Verklagte dem Kläger für den Hahn 75 Pf. zahlen wollte. Kläger ging nun an das Gericht. Erst im dritten Verhandlungstermin, wobei sich die Parteien zweimal durch Anwälte vertreten ließen, gelangte der Rechtsstreit zur Entscheidung. Der Verklagte, der den streitigen Hahn in seinem Nutzen verwandt hatte, wurde verurtheilt, dem Kläger für denselben 75 Pf. zu erstatten. Dagegen wurden die gerichtlichen und außergerichtlichen, sowie die Anwaltskosten im Gesammtbetrage von 47 Mark dem Kläger auferlegt.

* [Photographische Legitimationskarten.] Herr Liebert in Paris hat eine recht glückliche Idee in's Leben gerufen und macht mit deren praktischer Verwirklichung gute Geschäfte. Jedermann, sagt er, sei er zu Hause oder auf Reisen, sollte stets eine Legitimationskarte bei sich haben, denn es können Fälle passiren, in denen sich eine solche Karte ungemein werthvoll erweist. Da aber die gewöhnlichen schriftlichen Legitimationskarten nicht gegen Betrügereien schützen, ist es nöthig, auf denselben eine Photographie des Inhabers anzubringen. Sie enthalten also das Signalement der Person, in einer Ecke ein kleines Porträt derselben und schließlich die Beglaubigung und den Stempel der Ortsbehörde. Mit solchen Karten kann so leicht keine Betrügerei vorgenommen werden, da ein Vergleich des photographischen Porträts mit dem Präsentanten eben sofort eine etwaige Täuschung aufdecken würde. Photographen sollten aus diesem Umstande Nutzen ziehen und dem Publikum derartige Legitimationskarten dringend empfehlen.

* [Gelehrige Affen.] Das „Journal do Comercio“ in Rio de Janeiro theilt mit, auf einer Pflanzung in Brasilien, auf welcher hauptsächlich Hanf gebaut wurde, seien 7 Affen zum Einernten des Hanfes und zur Fertigstellung desselben für den Verkauf abgerichtet worden. Die Affen sollen ihre Arbeit wie die Neger verrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870716020/fragment/page=0002

und Lina Eichhofs, genannt Wehner, Schützengasse 18. — Der Bäcker Wilhelm Hermann Hopf, Königstraße 22 23 und Friederike Wilhelmine Schweiler, Ludwigstraße 8. — Der Cantinen-Verwalter Heinrich Otto Köppe und Johanne Friederike Krause, Weißenfels. — Der Handarbeiter Franz August Weißhaar, und Dorothea Bernhardine Mathilde Mackrodt, Merseburg. — Der Schneidermeister Andreas Carl Gottfried Hüther und Ernestine Pauline Herz, Quillschina.

Eheschließungen: Der Lehrer Karl Wilhelm Emil Schärs Mannichestraße 15 und Auguste Charlotte Marie Luise Weiske, Wörmlitzerstraße 46. — Der Bankekretär Gottlieb Albert Richard Herms, Heinrichstraße 5 und Helene Auguste Sander, Dessauerstraße 4.

Geboren: Dem Bauarbeiter Heinrich Bergemann, großer Sandberg 3, eine T., Emma Augusta. — Dem Eisenbahn-Stations-Diätar Robert Müller, Forsterstraße 16, ein S., Otto Walther Willy. — Dem Gefangenen-Aufseher Friedrich Köppe, Poststraße 14, ein S., Friedrich Wilhelm. — Dem Handarbeiter Oskar Glaser, Lindenstraße 16b, eine T., Luise. — Dem Eisendreher Theodor Plötze, Leipzigerstraße 89, eine T., Hedwig Hilda. — Dem Schlosser Carl Enger, IV. Vereinsstraße 3, ein S., Karl Max. — Dem Tapezierer und Decorateur Max Täschner, große Klausstraße 10, ein S., Gustav Walther. — Dem Tischler Robert Lippold, Herrenstraße 10, eine T., Auguste Julie Anna. — Dem Zimmermstr. Georg Weber, alter Markt 18, eine T., Margarethe Anna Katharina. — Dem Maurer Wilhelm Röbel, Bernburgerstraße 10, ein S., Wilhelm Otto. — Dem Fleischermeister Robert Thürmer, Augustastraße 13a, ein S., Julius Fritz Ernst. — Dem Schmied Karl Jähnigen, Schmiedstraße 2, ein S., Karl Paul. — Dem Eisenbahn-Stations-Assistent Wilhelm Friedrich, Anhalterstraße 10, eine T., Ehrwieda Fedora Helene. — 1 unehel. S.

Gestorben: Des Maurer Oscar Robitzsch S., Theodor Fritz Oscar, 11 M. 14 Tg., Weingarten 3a. — Des Handarbeiter August Marich S., Friedrich Otto, 3 M. 14 Tg., Böllbergerweg 25. — Des Handarbeiter Wilhelm Billhardt S., Richard, 2 M. 29 Tg., Oberglaucha 12. — Des Lohnkellner Richard Hirschfeld S., Friedrich Richard, 2 J. 4 M. 27 Tg., Kutschgasse 2. — Des Handarbeiter Carl Opitz S., Johann Friedrich Paul, 3 M. 27 Tg., Kutschgasse 3. — Des Bremser August Kümmelberg T., 2 M. 26 Tg., Martinsgasse 23. — Des Eisendreher Carl Clausert S., Gottfried Leopold Hermann, 10 M. 23 Tg., Laurentiusstraße 5. — Der Kaufmann Christian Alfred Pötzsch, 33 J. 8 M. 11 Tg., alter Markt 36. — Emilie Wilhelmine Emma Zwanziger, 14 J. 3 M. 18 Tg., Spitze 2. — Des Hausdiener Friedrich Regel T. Louise Martha, 8 M. 11 Tg., Fleischergasse 28. — Der Handarbeiter Johann Großmann, 79 J. 11 M. 7 Tg., Siedenhaus. — Des Bremser Christoph Schmidt T., Maria Hulda 6 M., Forsterstraße 49.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Charakterverleihung — Auszeichnung. Dem Domänenpächter Apel zu Lohra im Kreise Nordhausen ist der Charakter als kgl. Ober-Amtmann beigelegt; dem Bandpacker Wenicke zu Bleiche im Kreise Wolmirstedt das Allgemeine Ehrenzeichen sowie dem evangelischen Lehrer und Küster Bernhardt zu Straach im Kreise Wittenberg der Adler der Inhaber des kgl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden; dem überzähligen Vize-Wachtmeister Kalk vom Magdeburg'schen Kürassier-Regiment Nr. 7, kommandirt zur Leibgensdarmerie ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen kgl. sächs. Allgemeinen Ehrenzeichens ertheilt worden.

* Mord in Quedlinburg. Die Kunde von einer entsetzlichen Bluthat verbreitete sich gestern Donnerstag früh mit Blitzesschnelle in Quedlinburg. Der Buchbindermstr. Baltzuweit jun. und dessen Ehefrau wurden gestern früh ermordet in ihren Betten in der nach der Schulstraße belegenen Schlafstube gefunden. Des Baltzuweit'sche Ehepaar sammt Familie war gestern Abend bis nach 11 Uhr noch in einem dortigen Gartenlokal; als der Lehrling des Ermordeten gestern früh über eine halbe Stunde gekungelt hatte, machte das Mädchen die grausige Entdeckung von dem Morde. Der Mord ist durch Schläge auf den Kopf mittelst eines stumpfen Instrumentes (Hammer oder Beil) erfolgt. Ob ein Raubmord oder Mord aus Rache vorliegt, ist noch nicht genau ermittelt. Ueber die Person des oder der Mörder verlautet noch nichts.

* Der frühere Präsident im herzoglich gothaischen Hofamte und jetzige Generaldirektor der Feuerversicherungsbank für Deutschland, Herr W. Ewald, ist, wie man uns meldet, am 14. ds. Mts. in Gotha an Lungenlähmung verschieden. Der Verstorbene war ein eifriger Förderer des Leichenverbrennungs-Wesens.

* Selbstverstümmelung. Vor einigen Tagen wurde auf einem Felde bei Medingen bei Radeberg eine linke Hand und ein daneben liegendes Messer gefunden. Eine Handarbeiterin hatte die Verstümmelung selbst an sich vorgenommen. Dieselbe befindet sich jetzt in der Diakonissenanstalt, wo ihr der Unterarm amputirt werden mußte.

* Eine alte Torgauer Merkwürdigkeit wird, so schreibt das dortige „Kreisblatt", im Alterthums-Museum Aufnahme finden. Es ist dies der sogenannte Herodesstern. Mit diesem Herodesstern zogen bis vor ungefähr vierzig Jahren die Currendaner der bürgerlichen Schulen alljährlich vom ersten Weihnachtsfeiertage bis Sylvester Haus für Haus und wohl auch nach den benachbarten Ortschaften, ein volksthümliches auch noch erhaltenes Lied neben den gebräuchlichen Chorälen singend. Der Stern, aus Holz und Pappe, von der Zeit allerdings arg verwüstet, hat sich auf dem Boden des Herrn Sattlermeisters Klemm vorgefunden und ist von diesem dem Museum übergeben worden, wo er seine Aufstellung finden wird, nachdem er von kundiger Hand genau in der alten Form und Weise wieder hergestellt worden ist.

* Herbes Geschick. Die von Nordhausen gebürtige Gattin des Premierlieutenants B. in Cassel (ebenfalls von dort) weilte in voriger Woche mit ihrem zweijährigen Töchterchen besuchsweise in Nordhausen. Das Kind sollte am Donnerstag gebadet werden. Die Wärterin goß zunächst eine größere Menge siedendes Wasser in die Badewanne. Während sie mit Herbeischaffung kalten Wassers beschäftigt war, fiel das Kind rücklings in die Badewanne und erlitt so schwere Brandwunden, daß nach zweitägigem Schmerzenslager der Tod eintrat.

* Nicht beschädigt. Ein biederer Ostthüringer, welcher soeben bei dem 72. Regimente in Torgau eine 12tägige Uebung als Reservist mitgemacht hat, erzählt folgendes drolliges Schießstandvorkommniß: Ein Rechtsvogel von einem Reservisten, mit dem nicht ganz gewöhnlichen Namen „Schinder" benannt, hat seine fünf Patronen auf die Scheibe verschossen und diese auch nicht einmal getroffen. Bekanntlich hat jeder Soldat das Ergebniß seiner Schüsse zu melden. Nach seiner ungewöhnlichen Leistung faßt denn Schinder auch sein Gewehr an und macht dem diensthabenden Offizier stramm die Meldung: „Reservist Schinder, mit 5 Patronen die Scheibe — nicht beschädigt!"

* Die königlich sächsische Landeslotterie bringt, wie wir den „Dr. N." entnehmen, dem Staate jährlich die Summe von 5 113 575 Mark ein. Es sind bei derselben jetzt ca. 660 Kollekteure angestellt, welche sich auf Sachsen, die benachbarten thüringischen Staaten, Anhalt 2c., vertheilen. Die Einnahme eines Kollekteurs beträgt pro Loos 2 Proc. von den Einlagegeldern und 1½ Proc. Provision von den Gewinngeldern; hierzu kommen noch an Schreibegebühren für jedes Loos 5 Mark. Dies ergiebt jährlich für jedes Loos, da im Jahre zwei Lotterien gespielt werden, einen Ertrag von ca. 18 bis 20 Mark, ein Einkommen, welches nicht unbedeutend ist, wenn man erwägt, daß manche Kollekteure 400 bis 500 und 1000, ja einer 3400 Loose debitiren. Einzelne Kollekteure haben allerdings nur 20 Stück Loose im Vertrieb. Ferner ist zu erwähnen, daß die königl. sächs. Landeslotterie dem deutschen Reiche die Summe von 2 Millionen Mark einbringt, welche Steuer, in Höhe von 20 Pfg. für ein Zehntelloos pro Klasse, von dem Spieler zu entrichten ist. Infolge dessen trägt bei der großen Verbreitung der Loose der sächsischen Lotterie im Ausland, gegen ein Drittel des Loosquantums) dasselbe nicht nur zur Deckung der Bedürfnisse des sächsischen Staates, sondern auch des deutschen Reiches in erheblichem Maße bei.

* Ueber die vom 13. bis mit 21. August cr. stattfindende Internationale Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Conditorei und verwandter Gewerbe in Dresden ist zu berichten, daß durch Erweiterungs-Bauten bedeutender Platz gewonnen wurde, und hierdurch z. Z. noch ca. 500 Qu.-Mtr. Fläche zu vergeben sind. Es wird somit noch zahlreichen Ausstellern Gelegenheit geboten, weitere Anmeldungen bewirken zu können. — Der gesammte Ausstellungsplatz umfaßt ca. 60 000 Qu.-Mtr., die Haupthalle 2500 Qu.-Mtr. und das Backofenhaus 770 Qu.-Mtr. Die riesige Dampfesse zu Lehzeren wird in den nächsten Tagen fertig gestellt. — Ein überaus reizendes und großartiges Bild wird das herrliche Teppich-Tableau vor der Hauptthalle gewähren. Es wird unter der umsichtigen Leitung des verdienstvollen königl. sächs. Gartendirektors Herrn Bouché ausgeführt und trägt schon jetzt unzählige der schönsten Pflanzen in wunderbarer Blüthen- und Farben-Pracht.

Handel und Verkehr.

* Mehlbörsenverein zu Halle a. S., am 14. Juli. Für 100 Kilogramm Weizenmehl 00 Mk. 26,50 bis Mk. 27,50 Weizenmehl 0 Mk. 24,50 — 23,50. Roggenmehl 0 Mark 20,00. Roggenmehl 0/1 Mark 19,00 — —. — Futtermehl Mark 12,50. Roggenkleie Mk. 9,50 — Weizenkleie f. Mk. 9 — Weizenschalen Mk. 8,50. — Haidemehl 29,50.

* In dem Konkurse über das Vermögen der Firma Stäblein, Mühlenbaugesellschaft in Radewell, stand an hiesiger Gerichtsstelle gestern Termin an. Der Konkursverwalter, Herr Beuschel berichtete über Lage und Entstehung des Konkurses, den schlechten Geschäftsgang als Grund hervorhebend. Die Activa betragen 7693 Mk. 33 Pfg., denen 15733 Mk. 47 Pfg. Passiva gegenüberstehen. Bei günstiger Verwerthung der Masse sei auf ca. 50 Prozent zu rechnen.

* Die Generalversammlung der Zuckerfabrik Körbisdorf, welche vorgestern in Merseburg unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Wöhlel stattfand, genehmigte den von uns bereits mitgetheilten Geschäftsbericht, ertheilte Decharge und wählte die ausscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder wieder.

* Eilenburger Kattunmanufactur. Der Abschluß für 1886/87 ist nach den trüben Resultaten der letzten Jahre ein erfreulicher. Nach Tilgung des Restes der vorhanden gewesenen Unterbilanz und reichlichen Abschreibungen gestattet derselbe die Vertheilung einer Dividende von 3 pCt. Der Aufsichtsrath beschloß, der Generalversammlung den bezüglichen Vorschlag zu machen.

* Magdeburg, 14. Juli. Zuckerbericht. — Kornzucker excl. von 96 Pat. 22,50, Kornzucker, excl. 88 Gr. Rendem. 21,90 Nachprodukte excl., 75 Gr. Rendem. 18,50. Sehr fest. Gem. Raffinade mit Faß 27,00, gem. Melis 1., mit Faß 26 25. Fest. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft —, — Centner. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg Juli 13,40 bez. 13,45 Br., pr. August 13,44 bez., 13,42½ Br., pr. September 13,05 bez., u. Br., pr. Oktober-Dezember —, Abwartend, geschäftslos.

* Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn-Prioritäts-Obligationen (Gold) von 1875. Die nächste Ziehung findet Mitte Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mk.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 15. Juli.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zsf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	¼ u. 10	4	103,25 bez
3½% „ „ „ 1878	—	—	4 u. 7	3½	99 G
3½% „ „ „ 1884	—	—	4 u. 1/10	3½	—
3½% „ „ „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	98 G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	2/1 u. 2/7	4	102.75 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102,50 G
4% Anstalt-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	101,75 G
5% Hypoth.-Akt. der Zucker. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 10	5	100,50 G
5% Hypoth.-Akt. der Cröllw. Actien-Papier-Fabrik	—	—	1/4 u. 1/7	5	104 G
4½ proz. Hyp.-Akt. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	1/4 u. 1/7	4½	101 G
Halesche Bankverens-Actien	1886	8½	1/7	5	162 bez
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1886/87	0	1/4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1885/86	2	1/4	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1885/86	0	1/4	4	111 Brf
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1886	7	1/4	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1886	7	do.	5	—
Wersichen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1886/87	12	1/2	4	160 Bf
Dieskau-Zaitzkaumsb. Braunk.-St.-Akt.		5	1/4	4	50 G
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1886/87	0	1/2	4	—
Naumburger Braunkohlen-Act.	1885/86	5	1/2	4	—
Vereinigte Sächs.-Thür. St.-Prio.	1886/87	0	1/2	4	—
Halesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1885/86	5	1/10	4	116 G
Halesche Brauerei St.-Prior.	„	6	do.	5	116 G
Cröllwitz, Pap.-Fabr.-Actien	1885/85	15	1/2	4	167 Brf
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde	„	16	1/4	4	—
Halesche Maschinenfabrik-Actien	1886	12	1/4	4	—
Halesche Strafenbahn	1887	5½	1/4	4	—
Cöthern Malzfabrik-Actien	1885/86	15	1/2	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1885/86	16	1/2	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1885/86	0	1/4	4	73,50 G
Kurze b. Bruckb.-Nietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kurze bev Consolidirten Pfännerschaft,	—	—	fco.	fco.	150 G
Bachofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	300 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Literatur.

* Die soeben erschienen Nummern 45 u. 46 der „Deutschen Illustrirten Zeitung" bringen eine reiche Fülle erzählenden und belehrenden Stoffes und führen uns große und kleinere Bilder von schätzbarstem Werthe vor. Von den Kunstblättern führen wir an: „Rast an der Heerstraße" von Tolle, „Röthchen" von A. Seifert, „Eine staatliche Differenz" von E. D. Boks, „Die lustigen Weiber von Windsor" von Margarethe Loewe. Den Zeitereignissen sind folgende reich illustrirte Artikel gewidmet: Der Brand der Komischen Oper in Paris, Das deutsche Theater in Berlin, Das Frühlingsfest in Wien, Natalie, Königin von Serbien, Das neue französische Kabinet, Professor E. Wolff †, Der neue Torpedobootsjäger der deutschen Flotte, Seebad Klampenborg bei Kopenhagen 2c. Ein interessanter Aufsatz behandelt die fabelhaften Seeungeheuer, ein Artikel von St. Samosch den Dichter des Welschmerzes, Giacomo Leopardi. Die Ausstattung ist wie immer, eine vorzügliche.

* Kaltwasserbehandlung zu Hause und in der Anstalt. Mit einem Anhang: Elektrotherapie. Eine gemeinverständliche Abhandlung von Dr. E. Malenstich. 3. durchgesehene Auflage. Berlin Schwabe, 1886. 8°. Preis M. 1,30.

Dem Verfasser ist es trefflich gelungen, das Wesen der Hydrotherapie im Ganzen wie der einzelnen Proceduren dieses Heilverfahrens gemeinverständlich darzustellen. Das kleine Werk darf dem gebildeten Publikum warm empfohlen werden.

Verschiedenes.

* Der „Reichsanzeiger", publizirt das Gesetz, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen.

* Seitens der preußischen Staatsregierung ist dem Vernehmen nach die Vereinigung der Rechtsanwaltschaft und des Notariats im Gebiete des rheinischen Rechts in Aussicht genommen. Eine Vorlage darüber soll dem nächsten preußischen Landtage zugehen.

* Der Ermordung seiner beiden Kinder angeklagt stand der Fabrikarbeiter Andreas Drehensiedt aus Langenweddingen vor dem Geschworenengericht. Der 30 Jahre alte Angeklagte ist bisher unbestraft. Am 30. September v. J. starb das Söhnchen desselben. Der Arzt, der bei der Erkrankung des Kindes hinzugezogen war, stellte fest, daß der kleine Patient heftig gekrämpft, Schaum vor dem Munde, schwarzblaue Lippen und Zunge von gleicher Färbung gehabt, und daß hier eine Vergiftung durch Schwefelsäure vorliege. Die Ehefrau gab an, daß ihr Gatte bei Ausbruch der Krankheit mit dem Kinde ganz allein gewesen sei. Bei der Obduktion der Leiche des Kindes erwiesen sich der Schlund und die Mundhöhle verbrannt und der Magen fast gänzlich zerstört. Drehensiedt wurde in Untersuchung gezogen, und während derselben kam es zur Sprache, daß ein Jahr vorher ein älteres Kind des Verdächtigen unter gleichen Erscheinungen gestorben war. Die Kindesleiche wurde ausgegraben, und in den Theilen der Unterleibshöhle fand man eine Menge Schwefelsäure. Drehensiedt kam unter Anklage des zweifachen Mordes. In der öffentlichen Verhandlung, die wider ihn stattfand, wurde Zweifel in seine Zurechnungsfähigkeit gesetzt, und er einer Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen. In der auf heute anberaumten Verhandlung gestand der sehr reuige Angeschuldigte sein Verbrechen ein. Er erzählte, daß er wöchentlich nur 9 M. 45 Pfg. verdient habe, und daß, um nicht hungern zu müssen, seine Familie nicht habe größer werden dürfen. Deshalb seien von ihm die Kinder beseitigt worden. Das ärztliche Gutachten über den geistigen Zustand des Angeklagten ging dahin, daß Drehensiedt zwar sehr beschränkt sei, daß aber seine freie Willensbestimmung in Bezug auf die von ihm begangenen beiden Handlungen auf keinen Fall ausgeschlossen gewesen. Die Herren Geschworenen bejahten auch die beiden Fragen nach dem Mordes, und der Angeklagte wurde zum Tode verurtheilt.

* Eine durchgegangene Braut. Am Sonntag Abend war eine junge, elegant gekleidete Dame in Gesellschaft eines Herrn, der sich für ihren Gemahl ausgab, von Wien kommend, in einem Hotel in Frankfurt a. M. abgestiegen. Als am Montag Nachmittag das Paar in seinem Zimmer ein wenig ausruhen wollte, erschien, wie das „J.-Bl." erzählt, in dem Hotel ein älterer Herr in Begleitung eines jüngeren; sie verlangten den angeblichen Gemahl der Dame zu sprechen. Man führte sie bis vor die Thüre des betreffenden Zimmers. Ehe aber noch der Diener des Hotels die Beiden anmelden konnte, waren Letztere bereits in höchster Erregung eingetreten. Der alte Herr stürzte sich auf die auf einem Divan ruhende Dame, riß sie empor und schrie sie an. Inzwischen hatte der Begleiter des alten Herrn, des Vaters der Dame, sich mit deren angeblichen Gemahl beschäftigt. Er hatte ihn an der Brust gefaßt und auf einen Sessel gedrückt, wo er ihn niederhielt. „Schurke! Räuber meiner Braut! Mörder meines Glücks!" und Aehnliches schrie er so laut, daß die im Hotel anwesenden Fremden zusammenliefen. Der Mann wäre von dem Bräutigam erwürgt worden, hätte nicht der Hotelier die Kämpfenden auseinander gebracht. Nachdem die Ruhe einigermaßen hergestellt war, mußte der Inhaber des Zimmers an den Vater des Mädchens den Inhalt einer Brieftasche, noch etwa 19600 Mk. in österreichischem Geld, den die Tochter dem Vater entwendet und ihrem Entführer anvertraut hatte, herausgeben. Die Tochter und Braut wurde gezwungen, ihrem Vater und Bräutigam noch an demselben Abend nach Wien zu folgen.

* Die Deutschenhetze in Frankreich wird immer heftiger. Als neuen Beweis dafür theilt das Mannheimer Journal einen Brief aus Caudry (Departement du Nord), wo deutsche Kapitalisten große Spitzenfabriken angelegt haben, mit, in welchem der Vertreter eines deutschen Hauses berichtet, daß die Lage für die Deutschen unerträglich geworden sei. Er sehe sich genöthigt, die Stadt zu verlassen, und die anderen Deutschen werden es wohl auch thun müssen. In dem Brief (vom 6. Juli) heißt es: „Seit Sonntag herrscht eine geradezu erschreckende Stimmung gegen die Deutschen in Caudry, verschiedene Herren, darunter auch ich, sind nur mit Mühe und Noth dem Erschlagenwerden entronnen; täglich wird man in den Straßen insultirt und vorgestern Abend war unsere Straße vollständig gesperrt, um uns aufzupassen, bis 2 Uhr Morgens hielten die wütenden gymnasiasques (d. h. Turner) aus. Unser Employé (Herr Raquet) wagt nicht mehr auszugehen und auf mich, als Aeltesten der Caudryer Colonie war es ganz besonders abgesehen. Die ganze Geschichte kam in Folge des Turnfestes, welches in Le Cateau stattfand und der Konferenz der Patriotenliga. Sämmtliche Deutschen sind in Aufregung. Nächsten Sonntag ist Turnfest in Caudry und der Maire von Caudry hat sämmtlichen Deutschen sagen lassen, sie möchten von dort weggehen, da man befürchte, es gäbe wieder Exzesse.

* Gemeinsam in den Tod. Aus London schreibt man unterm 9. d. M. Ein Polizist sah am Freitag Morgen um 1 Uhr auf dem Themsequai bei der Grosvenor Road-Eisenbahnbrücke in Pimlico zwei Männer auf einer der steinernen Bänke in lebhaftem Gespräch, doch fand der Polizist darin nichts Besonderes, da diese Sitze häufig von obdachlosen Leuten besetzt sind. Plötzlich fielen zwei Pistolenschüsse. Als die wenigen Leute in der Nähe herbeieilten, fanden sie zwei junge Männer auf dem Boden liegen, das Gesicht mit Blut überströmt. Erst glaubte man, daß es sich um ein Duell handle, allein nachdem die beiden Verwundeten in das St. Georgs-Spital beim Hydepark gebracht worden waren und einer der Verwundeten wieder zum Bewußtsein gekommen war, erfuhr man Folgendes über den räthselhaften Vorfall: Die beiden jungen Leute (einer ist 23, der andere 22

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870716020/fragment/page=0003

Jahre alt), sind Belgier, aus Brüssel und heißen Gaspard Janssen und Canneil Gasimeo Freimann; sie waren wenige Tage vorher nach London gekommen, um Beschäftigung zu suchen, hatten keine gefunden, ihr letztes Geld ausgegeben und den Entschluß gefaßt mit einander zu sterben. Einer sollte die That ausführen, seinen Freund erschießen und sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf jagen. Waffen fanden sich keine vor, doch ist der Revolver, mit dem die That verübt wurde, vermuthlich in den Fluß gefallen oder geworfen worden.

* Kühne Luftfahrer. Aus Blankenberghe wird vom 10. d. M. gemeldet: Zwischen Heyst und Sluis, dicht bei Ramscappelle, ging heute in der Frühe um 3¼ Uhr der französische Luftballon „Horla" nieder, der abends zuvor um 9 Uhr 20 Min. Paris (La Villette) verlassen hatte. In der Gondel befanden sich außer dem bekannten Luftschiffer Kapitän Jovis, der sich durch zahlreiche Ballonreisen, insbesondere durch eine mit dem „Albatros" über das mittelländische Meer hin und zurück unternommene, einen Namen gemacht hat, vier Franzosen: Guy de Maupassant, nach dessen letztem Roman „Horla" der Ballon benannt ist, Leumann-Walter, Eugene Beer und P. Bessand. Der Ballon war über Tergnier, Amiens und Lille hinweg durch eine Süd-Süd-Ost-Brise bis in die Nähe der Schelde-Mündungen getrieben worden, wo sein Niedergang ohne Erschütterung bewerkstelligt wurde. Die Reisenden hatten die Sonne bei Lille ins Meer sinken und in den Ebenen Flanderns wieder aus denselben auftauchen sehen. Aus Wolkenhöhe vernahmen sie, als sie über Brügge sich befanden, das Glockenspiel des Brügger Belfriedes. Einige Stunden nach ihrer Ankunft kehrten sie nach Paris zurück. Kapitän Jovis hat die Absicht, in nächster Zeit mit einem Ballon von 8000 Kubikmeter die Reise über den Ocean von New-York nach Europa zu unternehmen und hofft dieselbe unter Benutzung des nach Osten sich bewegenden Sturmwindes binnen höchstens 50 Stunden machen zu können.

* Sturmfluth. Am 9. Juli Abends herrschte in Saßnitz eine Sturmfluth, wie sie in der jetzigen Jahreszeit zu den äußerst seltenen Ereignissen zu zählen ist. Der von Südostn wehende Wind steigerte sich zum Sturm und verspäthete das von Stettin über Swinemünde eintreffende Schiff „Prinzeß Victoria" fast zwei Stunden. Dasselbe wurde mit Spannung erwartet, da es das erste seit Anfang der Kinderferien hier anlangende Dampfschiff war. Endlich, unweit der Landungsbrücke, angelangt, hatten die das Ausbooten besorgenden Kähne mit unglaublichen Schwierigkeiten zu kämpfen, um an das Dampfschiff zu gelangen, ohne ihre eigenen Boote zu zerschellen. Zweimal wurden die Boote von der Brandung zurückgeworfen. Der Capitän der „Prinzeß" ließ alsdann das Dampfschiff weiter fahren, so daß die sehnsüchtig am Strande wartenden Angehörigen dachten, die Ausbootung wäre unmöglich geworden. Nachdem jedoch der Dampfer eine Wendung gemacht, so daß die Wellen das Schiff von der Breitseite trafen, in Folge dessen fast sämmtliche Personen seekrank wurden, gelang das Herankommen der kleinen Boote, und unter strömendem Gewitterregen wurden bei hoher See die meisten Passagiere an's Land befördert. Zwei Familien mit Kindern sind jedoch die Nacht über auf dem Schiff geblieben, um ruhige See beim Ausbooten zu erwarten. Der Seegang war so stark, daß das vor Anker liegende Schiffsjungen-Schulschiff „Luise", welches 120 Schiffsjungen an Bord führte, die Nähe des Strandes verlassen mußte, um weiter in die See zu stechen.

* Ein Feuilleton aus dem Leben. Der Personenzug der Rostow-Wladikawkas-Eisenbahn (Kaukasien) ist in der Nacht zum 30. Juni mit knapper Noth einer furchtbaren Katastrophe entgangen. Es war zwischen den Stationen Kaukas und Gutswicze. Der Bahnwärter hatte seine Strecke von der einen Seite der Wärterbude inspicirt und sich nach der entgegengesetzten Richtung zu dem gleichen Zwecke entfernt. Als das Zeichen ertönte, daß der Zug nahe, war er aus irgend welchem Grunde noch nicht zurückgekehrt. Für diesen Fall hatte die Frau des Wärters die Weisung, mit der Laterne vor die Wärterbude zu treten und den Zug vorbeipassiren zu lassen. Dieser Fall trat auch heute ein. Sie hört das Signal und will sich auf ihren Posten begeben, findet aber die Thür von Außen verrammelt. Nichts Gutes ahnend, springt sie aus dem Fenster, vergißt aber in der Erregung die Laterne. Sie steht draußen, es ist finstere Nacht; in der Ferne mischt sich das Rollen des Donners mit dem Brausen des herannahenden Zuges. Vergebens späht sie in die Nacht hinaus, ob die Bahn frei ist. Da zerreißt ein Blitz die Finsterniß und in einer Entfernung von tausend, vielleicht zweitausend Schritt sieht sie die Schienensperrung: Balken liegen quer über, Steine obenauf — weit hinten leuchten schon die Vorderlaternen des heranbrausenden Zuges. Mechanisch schwenkt sie den Arm zum Warnungssignale; da fällt es wie ein Funken in ihre Seele. Sie fährt mit der Hand in die Tasche hinab, zieht einige Zündhölzer hervor, reißt sich einen armseligen Lumpen vom Leibe, zeht ihn in Brand — dann einen zweiten, dritten und noch einen, bis das Feuer lustig zwischen den Schienen flackert. In der Ferne ertönt die Nothpfeife, der Zugführer hat den Feuerbrand bemerkt und bremst den Zug. Man steigt aus, verworrene Stimmen nähern sich, man umringt das ihrer Kleidung nahezu ganz entblößte Weib, man fragt, staunt, dankt der Retterin und veranstaltet in der Eile eine Sammlung, die 120 Rbl. ergiebt. Unterdeß ist das Hinderniß fortgeräumt und der Zug fährt langsam weiter. Das Weib des Bahnwärters hat den Zug vor dem Verderben gerettet, der vorerst den Bahndamm hinabgestürzt und dann beraubt werden sollte, wie es in jenen Gegenden nicht zu den Seltenheiten gehört.

* Zwischen Soldaten und Civilisten kam es dieser Tage in Jauer im Gasthofe zum „grünen Adler" zu einer blutigen Schlägerei. Am Schluß eines Tanzes stießen einige Soldaten an einen Tisch, wobei einige Gläser Bier umfielen, welche mehreren daran sitzenden Maurern gehörten. Letztere verlangten die Bezahlung des Bieres, worauf der Streit entstand; die Soldaten, gegen 30 Mann stark, zogen bald blank und hieben um sich herum, während die Civilisten in der Minderzahl ohne jede Bewaffnung waren und nur mit ihren Fäusten sich wehren konnten, wobei natürlich auch einige Soldaten derbe Püffe erhielten. Einer derselben ist nicht unerheblich verletzt. Das Seitengewehr eines Soldaten, welcher den Schädel eines Schmiedegesellen getroffen, ist hierbei zersprungen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 14. Juli. Uebereinstimmenden Meldungen zufolge wird die bulgarische Deputation morgen Nachmittag von dem Prinzen Ferdinand von Koburg auf Schloß Ebenthal empfangen werden.

Paris, 14. Juli. Als der Präsident Grevy auf Longchamp ankam, begann eine Gruppe, in welcher sich Rochefort, Laisant, Laguerre, Michelin und andere Intransigeanten befanden, zu pfeifen: die dieselbe umgebende Menge erstickte die Kundgebung aber durch laute Hochrufe auf Grevy und die Republik. In der Nähe der für den Präsidenten Grevy errichteten Tribüne wurde ein Individuum, welches pfiff und „Hoch Boulanger!" schrie, verhaftet. Beim Ausgang aus dem Bois de Boulogne versuchte ein aus etwa 300 Personen bestehender Haufen die daherkommenden Wagen anzuhalten und deren Insassen zu Hochrufen auf Boulanger zu nöthigen. Die Polizei schritt aber sofort ein und nahm etwa zehn Verhaftungen vor. Der Vorbeimarsch der Truppen begann um 4 Uhr 10 Min. und endete um 5 Uhr 40 Min. Den Truppen wurde wegen ihrer guten Haltung lebhafter Applaus von der Volksmenge zu Theil. Präsident Grevy kehrte um 6 Uhr 20 Min. nach dem Elysee zurück. — Das Wetter war auch während der Revue trübe, der Himmel bedeckt. Der Präsident hat an den Kriegsminister folgendes Schreiben gerichtet: „Die Revue, welcher ich soeben beigewohnt habe, war eine glänzende, ich habe die kriegerische Haltung der Truppen bewundert, welche bei mir vorbeimarschirten, sowie die vollendete Bestimmtheit ihrer Bewegungen. Ich bitte Sie, den Truppen meine lebhaften Glückwünsche zu übermitteln und denselben meine hohe Anerkennung auszusprechen."

Die aus den Departements vorliegenden Depeschen konstatiren, daß das Nationalfest dort ohne jede regierungsfeindliche Kundgebung verlief.

London, 14. Juli. Unterhaus. Bei der fortgesetzten zweiten Berathung der irischen Landbill erklärte der Schatzkanzler Goschen, die Regierung glaube, ihre Ansichten bezüglich der Bill aufrecht erhalten zu müssen und werde keine Amendements zulassen, welche das Hauptprinzip der Bill ändern würden. Die Regierung wünsche Alles zu vermeiden, das die für später in Aussicht genommene Bodenankaufsbill gefährden könne, sie sei aber bereit, sonstige Amendements sorgfältig zu erwägen. Parnell und Gladstone glauben, die Erklärung Goschen's dahin verstehen zu sollen, daß die Regierung den Artikel, betreffend das Bankerottverfahren gegen insolvente Pächter, fallen lasse. Hierauf wurde der von Campbell Bannermann eingebrachte Unterantrag, welcher die zweite Lesung der Bill bekämpft, ohne besondere Abstimmung abgelehnt, und die Bill in zweiter Lesung angenommen.

London, 14. Juli. Das Oberhaus hat nach vierstündiger Debatte ohne besondere Abstimmung die irische Strafrechtsbill in zweiter Lesung angenommen.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gef. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**
Fernsprecher 166.

Wer ein wirklich gutes und leichtlösliches Cacaopulver wünscht, der verlange solches beim Einkauf ausdrücklich als:

Anker-Cacao.

Preis 80 Pfg., 1¼ und 3 M. die Dose. Vorzüglicher Geschmack, großer Nährwerth und leichte Verdaulichkeit sind unerreichte Vorzüge dieses Fabrikats, das in deutschen Geschäften zu haben ist, welche die so beliebte „Anker-Chocolade" führen.

Bohnerwichse u. Stahlspäne empfiehlt **M. Waltsgott.**

Gutschlagender **Kanarienvogel** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **A. N.** in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 25 000! — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustrirt. Abonnement vierteljährl. 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königliche Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Pflege der Obstbäume im Sommer. — Ein Wort über Fledermäuse. — Erdaufschüttungen auf einem mit älteren Bäumen bestandenen Terrain (illustrirt). — Bodenmulden (illustrirt). — Mißerfolge beim Gemüsebau. — Was ist der Grund, daß in diesem Jahre die Spargelernte so schlecht war? — Eine praktische und billige Beerenobstpresse. — Die Hausgebrauch (ill.) — Apfelsaft — Apfelgelee aus Fallobst zu bereiten; Marmelade aus Beerenobst. — Das Okuliren der Rosen (illustrirt). — Behandlung der Obstbäume in Kübeln. — Umschau im Garten. — Kleinere Mittheilungen. — Briefkasten. — Nachlese.

Stube, Kammer und Küche zu vermiethen **Geiststraße 45.**

Tod allem Ungeziefer durch **Braidichs** neu entdecktes überseeisches Pulver. Es ist nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen Insektenpulver, sondern das **garantirt beste Mittel** zur **sofortigen** Vertilgung allen Ungeziefers, wie **Wanzen, Flöhe, Ameisen, Motten, Schwaben, Zirpen, Fliegen, Raupen** und **Blattläuse sammt ihrer Brut,** sodass auch nicht eine Spur zurückbleibt. Um sich vor **werthlosen Nachahmungen** zu schützen, fordere man ausdrücklich das **Braidich**'sche überseeische Pulver. Niederlage bei:

M. Waltsgott, Halle.

Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier, Obere Leipzigerstr. 73.

1 Eckhaus, Mitte der Stadt, wo ein **Fleischerei** betrieben wird, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe enthält 5 Wohnungen, 1 Laden, Einfahrt, nach Vorschrift erbautes Schlachthaus, desgl. Stallung für ein Pferd. Zu erfragen von **1 bis 3 Uhr Mittags Charlottenstraße 17a, III, r. Unterhändler verbeten.**

Ein ordentlicher verheiratheter **Pferdeknecht** wird **sofort gesucht Oeconomie kl. Brauhausgasse 11.**

Ein **Hausbursche** vom Lande, 16—17 Jahr alt, findet 1. August Dienst **gr. Steinstraße 7.**

Ein ordentl. ehrliches Mädchen wird zum 1. August gesucht Spiegelgasse 9, I, r.

Krankheitshalber wird zum sofortigen Antritt ein älteres **Mädchen,** das bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn **gesucht.**
Gr. Klausstrasse 14.

Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stelle durch **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstraße 4 im Neuen Theater.

1. Etage Dachritzgasse 1. 1. Oktober zu beziehen. (Preis 550 Mk.) Näheres beim Fleischermeister **Schütze,** gr. Ulrichstraße 16.

Eine **Wohnung** mit **3 Zimmern** ist per 1. Oktober zu vermiethen **Friedrichstraße 46.**

Ein anständiger junger Mann wird als Mitbewohner eines **freundlich möblirten Zimmers** gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Geiststraße 57 ist die **II. Etage zum 1. Oktober zu beziehen.** Näheres **part. das.**

Herrschaftl. **Parterrewohnung,** 3 größ. u. 2 klein. Zimmer nebst allem Zubeh. per 1. Okt. cr. zu vermiethen. Preis 570 Mk. Näheres **Laurentiusstraße 3, I.**

Marienstraße 6 ist die **Bel-Etage** und **2. Etage** zum 1. Oktober zu vermiethen.

Kleine Wohnung per 1. Okt. zu vermiethen. Gr. Steinstrasse 12.

Eine freundliche **Wohnung** an kinderlose Leute vermiethet. **Götze, Liliengasse 14.**

Die Volksküche befindet sich **Brunoswarte No. 16.** Da Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volksküche.

Preßler's Berg. Heute Sonnabend **Frei-Concert.** Anfang 8 Uhr. **H. Habekost.**

Weintraube. Heute Sonnabend Schlachtefest.

Gärtner-Verein. Sonnabend den 16. d. Mts. **Sitzung** 8 Uhr im „Gambrinus." **L. Wolff.**

Zu grosses Vertrauen kann leicht Täuschung erfahren. e.

Rudolf Mosse, Halle a. S., Brüderstrasse 6, I befördert **Annoncen** aller Art in die beorderten oder dem jeweiligen Zweck passendsten Zeitungen und berechnet nur die Originalpreise der Zeitungs-Expeditionen. Fernsprecher 151.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Andreas Lange mit Fräulein Friederike Bellan (Osfleben-Uelzlingen).

Verehelicht: Herr Amtmann Th. Ulrich mit Fräul. Marie Wustandt (Magdeburg-Wendisch-Drehna); Herr Th. Sabatzky mit Frl. Josephine Niemüller (Magdeburg); Herr Hermann Braband mit Frl. Minna Renker (Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Max Vorroe (Magdeburg); Herrn Prediger J. Pfeiffer (Quitzöbel bei Wilsnack); Herrn Bruno von Hennigs (Eilenstedt); eine Tochter: Herrn Karl Lukas, Herrn R. Bachstein (Leipzig).

Gestorben: Herr Posamentier R. Enderling (Magdeburg); Herr Fabrikbesitzer Carl Rudolph (Magdeburg-Neustadt); Herr gräfl. Bergrath a. D. Fr. Brandes (Ilsenburg); Herr Hotelbes. H. Mende (Glauchau); Hr. Fleischermstr. J. A. Keil (Leipzig); Frl. Mathilde Koch (Sangerhausen); Herr Böttcher Moritz Mann (Naumburg a. d. S.); Herr Rendant a. D. Karl Ehrenreich (Wittenberg); Herr Tischlermstr. A. Koch (Wulsen); Herr Rentier Chr. Fasse (Weinberg bei Calbe a. d. S.); Herr Gutsbesitzer Fr. Siedersleben (Grabow); Herr Mathias Bebau (Bottmersdorf); Frau Joh. Christine verw. Mark geb. Fischig (Leipzig).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870716020/fragment/page=0004